

INFORMATION

zur Pressekonferenz

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

Dr. Ernst Fürst, Leiter Abteilung Statistik

und

Mag. Franz Schützeneder, Leiter Familienreferat

am

22. Dezember 2011

zum Thema

**" Elternsein in Oberösterreich:
98% würden es wieder so machen "**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Elternsein in Oberösterreich

Familienbefragung: Wie geht es den Familien in Oberösterreich?

Familienpolitik nimmt in Oberösterreich einen hohen Stellenwert ein. Davon zeugt eine Vielfalt an Leistungen und Angeboten für Familien. Um Anhaltspunkte für eine Verbesserung der familienpolitischen Maßnahmen zu erhalten und um die aktuelle Lage der Familien in Oberösterreich zu ergründen, werden in Zwei-Jahres-Abständen Familienbefragungen durchgeführt.

Diese Befragungen werden im Auftrag des Familienreferates von der Abteilung Statistik des Landes Oberösterreich durchgeführt. Mit der telefonischen Umfrage wurde diesjährig (Herbst 2011) die Firma Spektra beauftragt.

Die Stichprobe der Befragung 2011 setzte sich zusammen aus 1.500 oberösterreichische Familien, die eine Familienkarte besitzen und Kinder im Alter unter 11 Jahren haben. Davon wurden 1.000 Mütter und 500 Väter zufällig ausgewählt und befragt. In jeweils 25 Prozent der Familien war das jüngste Kind 0 bis 2 Jahre bzw. 3 bis 5 Jahre, in einem Drittel 6 bis 9 Jahre und in den restlichen 18 Prozent 10 Jahre alt.

Die Befragung 2011 ist in zwei Teile gegliedert. Der hier vorgestellte Teil 1 beinhaltet Fragenblöcke zum Erhalt und zur Nutzung von Leistungen und Angeboten für Familien, die Einschätzung der allgemeinen und der persönlichen Familiensituation sowie Erwartungen und Wünsche an die Politik. Der in Teil 2 gesetzte Schwerpunkt Elternbildung wird in einer späteren Veröffentlichung vorgestellt.

Ziel: Verbesserung der Familienangebote

Erhebungsablauf

1.000 Mütter und 500 Väter mit Kindern unter 11 Jahren wurden befragt

Teil 1: Familienbefragung

Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl zu den Ergebnissen der Familienbefragung 2011:

Die Familien geben der oberösterreichischen Familienpolitik ein sehr gutes Zeugnis! In manchen Punkten - wie der steuerlichen Entlastung von Familien - erkenne ich auch einen Auftrag und dafür werde ich mich einsetzen. Besonders erfreulich ist, dass sich 98 % der Befragten wieder für eine Familie entscheiden würden. Das zeigt, dass die Familie weiterhin die Lebensform Nummer eins ist."

Beurteilung der Leistungen für Familien

Folgende Familienleistungen von Bund und Land wurden abgetestet

- Familienbeihilfe
- Kinderbetreuungsgeld (Karenzgeld)
- OÖ Familienkarte
- Mutter-Kind-Zuschuss (Mutter Kind Pass)
- Kinderbetreuungsbonus (Nichtinanspruchnahme Gratiskinderg.)
- OÖ Gratisskikarte
- Elternbildungsgutscheine
- Familienurlaubszuschuss

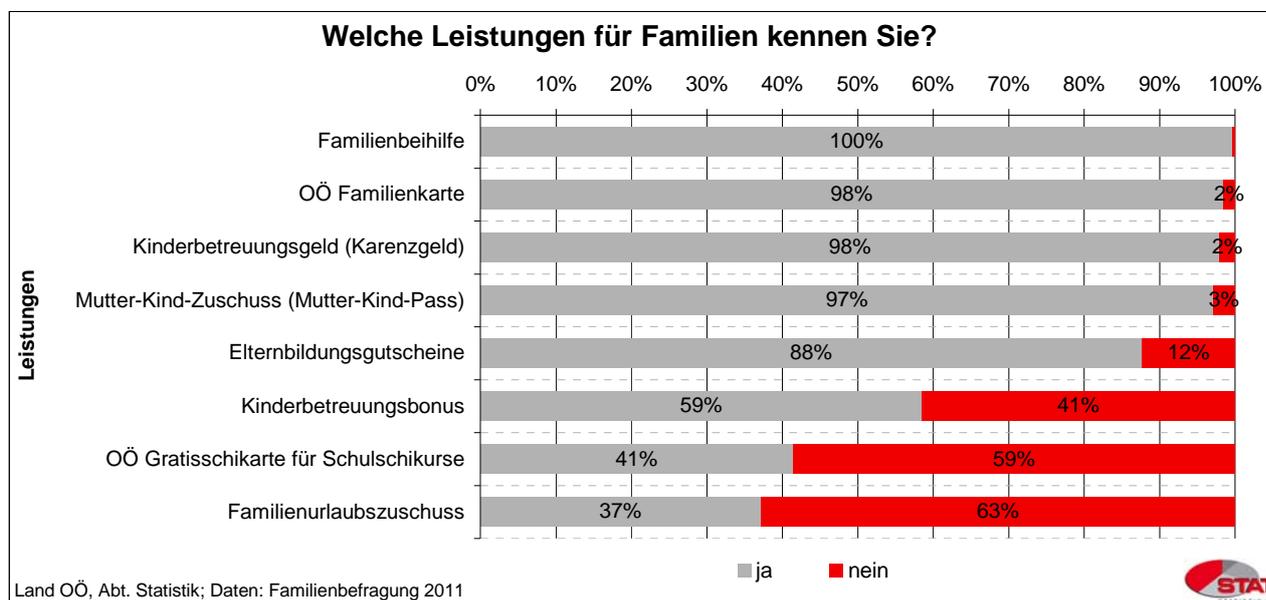
Die Erhebung wurde eingeleitet mit der Frage nach der Bekanntheit der verschiedenen Familienleistungen sowie deren Inanspruchnahme und in weiterer Folge der Zufriedenheit damit.

Die Antworten ergaben, dass sich die in Oberösterreich angebotenen Familienleistungen äußerst **hoher Bekanntheitswerte** erfreuen. Alle befragten Eltern kennen die Familienbeihilfe (100%), aber auch über das Kinderbetreuungsgeld (früher Karenzgeld), die oberösterreichische Familienkarte und den Mutter-Kind-Zuschuss wissen praktisch alle Eltern Bescheid (jeweils 97 bzw. 98%).

88 Prozent der Eltern kennen auch die Elternbildungsgutscheine. Über den Kinderbetreuungsbonus für Eltern, die den beitragsfreien Kindergarten nicht nutzen, wissen 59 Prozent Bescheid. Bei Berücksichtigung der Anlassbezogenheit (Kind im Kindergartenalter) erhöht sich der Bekanntheitsgrad des Kinderbetreuungsbonus auf 65 Prozent.

Fast alle Eltern kennen Mutter-Kind-Zuschuss und OÖ Familienkarte

88% kennen Elternbildungsgutscheine



Wesentlich niedriger fallen diese Werte bei den Einmalbeihilfen aus. Nur jeweils vier von zehn Befragten sind die OÖ Gratisschikarte für Schulschikurse (41%) und der Familienurlaubszuschuss (37%) bekannt. Doch auch hier zeigt sich, dass mit der Anlassaktualität der Informationsgrad zunimmt. So kennen 56 Prozent der Eltern mit einem 10-jährigen Kind die Gratisschikarte und 52 Prozent der Eltern mit mindestens drei Kindern den Familienurlaubszuschuss.

Wissen über Einmalbeihilfen stark von Anlassaktualität abhängig

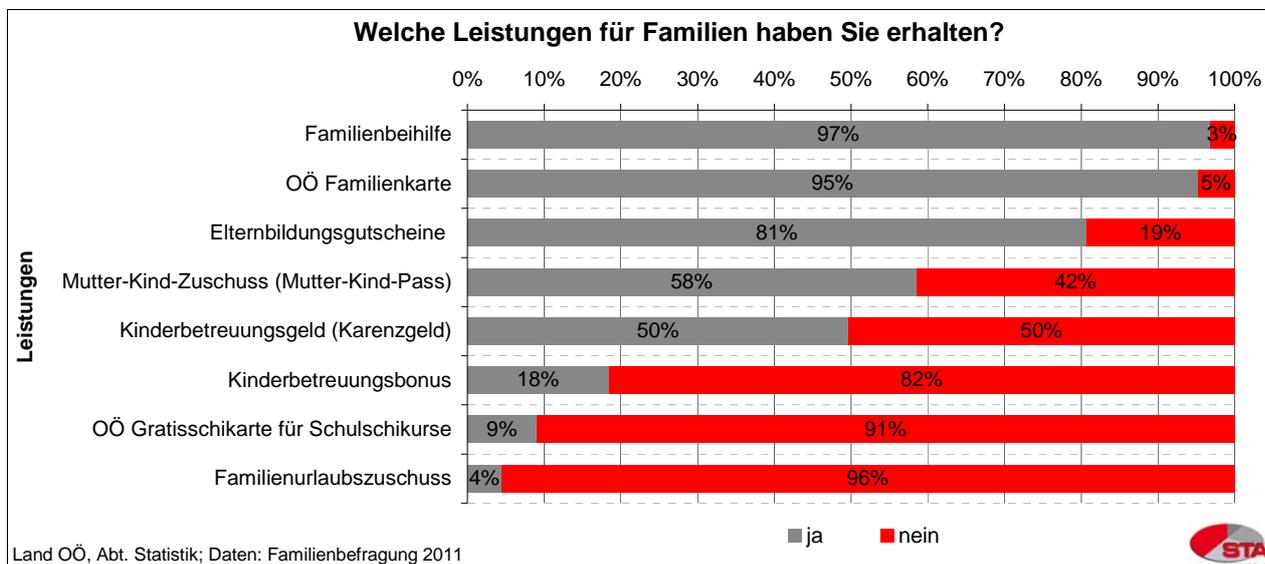
Erwartungsgemäß gaben fast alle befragten Elternteile an, dass sie die Familienbeihilfe **beziehen** (97%). Einen erfreulich hohe Bekanntheits- und Nutzungsgrad hat auch die OÖ. Familienkarte (95%).

Familienbeihilfe und Familienkarte an der Spitze

81 Prozent bejahten zudem, die zugesandten Elternbildungsgutscheine auch bewusst erhalten zu haben. Zum Kinderbetreuungsgeld (50%) gab jede/r Zweite und zum Mutter-Kind-Zuschuss (58%) gut die Hälfte einen Erhalt an.

Elternbildungsgutscheine

Deutlich niedriger fallen die weiteren Nutzungsquoten aus, und zwar: Kinderbetreuungsbonus (bei Nichtinanspruchnahme des Gratiskindergartens): 18 Prozent; Gratisschikarte für Schulschikurse (in einem oö. Schigebiet): 9 Prozent und der einkommensabhängige Familienurlaubszuschuss für Familien mit mindestens drei Kindern: 4 Prozent.



Höchste Zufriedenheit mit Gratisschikarte und OÖ Familienkarte

Wurde eine Familienleistung erhalten, so liegt die Zufriedenheitsquote ("sehr zufrieden" und "eher zufrieden" zusammen) je nach Art der Leistung zwischen 88 und 98 Prozent.

88 bis 98% sind (sehr) zufrieden

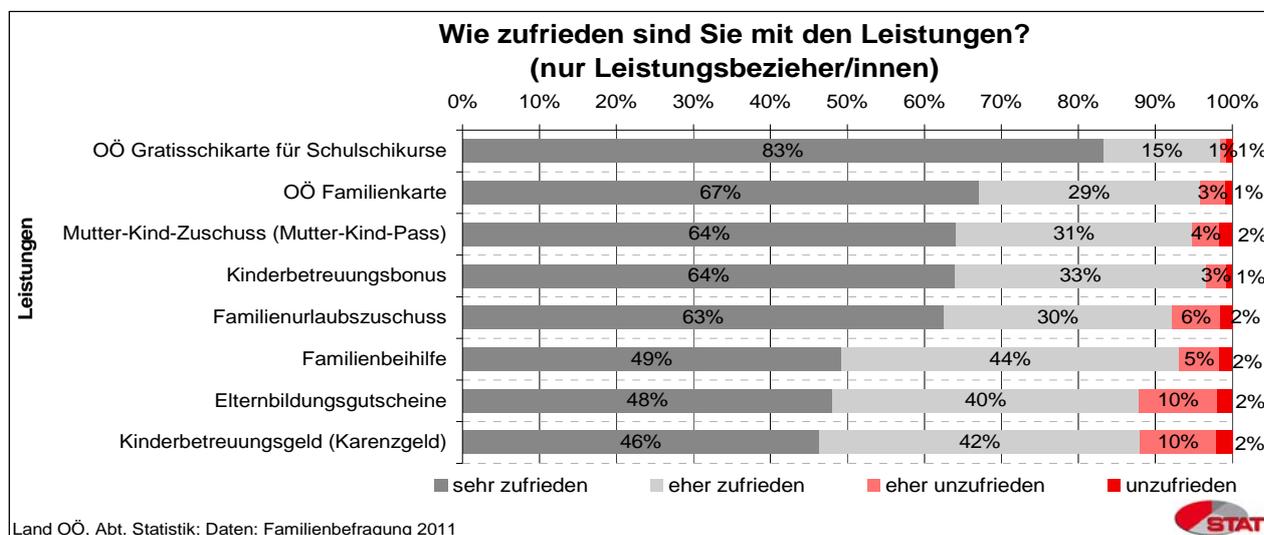
Bei der Familienbeihilfe beträgt die Zufriedenheitsquote 93 Prozent, worunter sich etwas mehr mit "sehr zufrieden" (49%) als mit "eher zufrieden" (44%) äußerten.

Die mit Abstand beste Bewertung erhält die Gratisschikarte: 83 Prozent derjenigen, die diese Leistung erhalten haben, sind damit "sehr zufrieden" und 15 Prozent "eher zufrieden", was eine Zufriedenheitsquote von 98 Prozent ergibt.

Hoher Zuspruch für Landesleistungen

Der Kinderbetreuungsbonus (97%), die OÖ Familienkarte (96%), der Mutter-Kind-Zuschuss (95%) und der Familienurlaubszuschuss (92%) werden von rund zwei Drittel der Leistungsbezieher/innen mit "sehr zufrieden" und einem Drittel mit "eher zufrieden" beurteilt.

Weitgehend übereinstimmend fällt die Beurteilung der Elternbildungsgutscheine und des Kinderbetreuungsgeldes aus: Jeweils 88 Prozent bekunden damit Zufriedenheit, darunter ebenfalls etwas mehr mit "sehr zufrieden" als mit "eher zufrieden". Demgegenüber stehen jedoch auch jeweils 10 Prozent, die mit diesen Leistungen "eher unzufrieden" und zwei Prozent, die gänzlich "unzufrieden" sind. Damit erreichen diese beiden Leistungen die höchsten Unzufriedenheitquoten.



Einschätzung der allgemeinen Familiensituation in Oberösterreich

Oberösterreich ist ein familienfreundliches Land

Im Frageteil zur Einschätzung der **allgemeinen** Familiensituation erhielt die Aussage "Oberösterreich ist ein kinderfreundliches Land" die meiste Zustimmung. Fast alle Eltern (90%) stimmten dieser Aussage "sehr zu" (43%) oder "eher zu" (47%). Demgegenüber findet die bundesweite Lage etwas weniger Anerkennung: Nur 84 Prozent stimmten "sehr zu" (33%) oder "eher zu" (51%), dass "Österreich ein kinderfreundliches Land ist".

OÖ wird als kinderfreundliches Land geschätzt

Der Aussage "Kinder zu haben ist heutzutage sehr teuer", stimmten die Hälfte der Befragten (52%) "sehr zu" und ein Drittel (32%) "eher zu", sodass insgesamt 84 Prozent der Eltern die finanzielle Belastung durch eigene Kinder deutlich wahrnehmen.

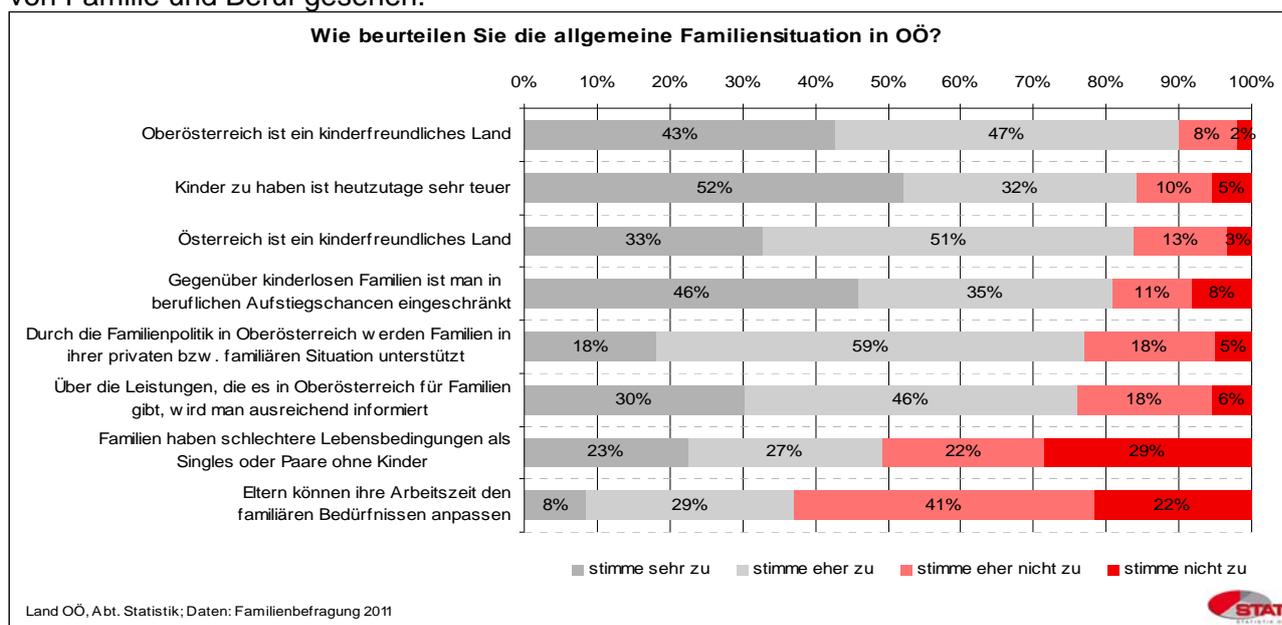
Finanzielle Belastung durch Kinder

81 Prozent der Befragten meinten, als Elternteil sei man "gegenüber Kinderlosen in den beruflichen Aufstiegschancen eingeschränkt" (stimme "sehr zu" und "eher zu") und jede/r Zweite (50%) glaubt, "Familien haben generell schlechtere Lebensbedingungen als Singles oder Paare ohne Kinder".

Drei Viertel aller Eltern (77%) sind der Ansicht, dass die OÖ Familienpolitik die Familien in der "privaten bzw. familiären Situation unterstützt". Gleich viele finden, man wird "über die Leistungen, die es in Oberösterreich für Familien gibt, ausreichend informiert" (76%).

Hohe Zufriedenheitswerte für OÖ Familienpolitik

Die mit Abstand größten Probleme werden generell bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesehen.



Einschätzung der eigenen familiären Situation

Eltern sein in Oberösterreich: 98% würden es wieder so machen

"Wenn ich die Wahl hätte, würde ich mich wieder für Familie und Kinder entscheiden": mit einer uneingeschränkten Zustimmung von 90 Prozent ("stimme sehr zu") haben fast alle Eltern keinerlei Zweifel an der Richtigkeit ihrer Entscheidung für Kinder und Familie. Weitere acht Prozent stimmten dieser Aussage "eher zu". Somit würden sich so gut wie alle Eltern (98%) nochmals für Kinder und Familie entscheiden.

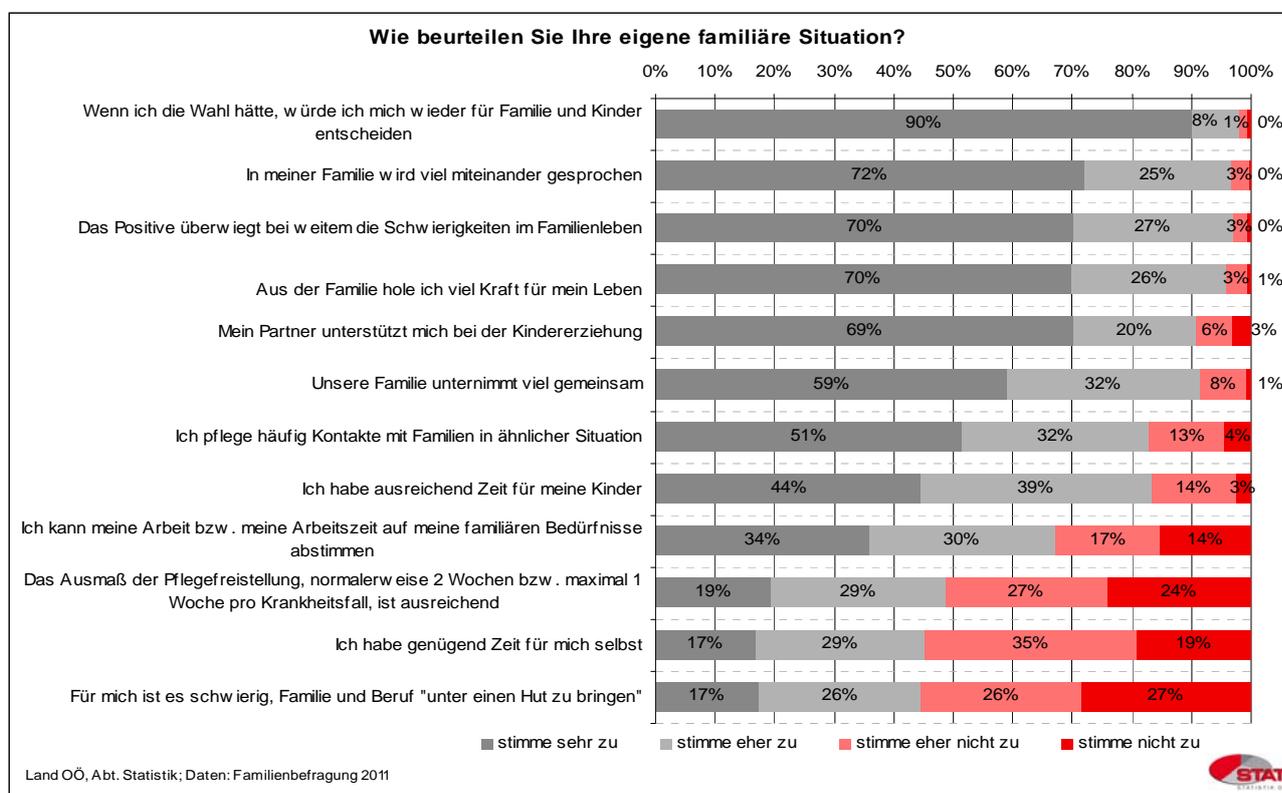
Fast alle Eltern würden sich wieder für Familie entscheiden

Aus der Beurteilung der **eigenen** familiären Situation geht hervor, dass in den oberösterreichischen Familien ein hoher Gemeinschaftssinn und eine zuversichtliche Grundstimmung gelebt werden. Fast alle Elternteile (97%) meinten, dass "in meiner Familie viel miteinander gesprochen wird" (darunter: "stimme sehr zu": 72% und "stimme eher zu": 25%).

In Familien wird viel miteinander gesprochen

Ebenso sind sich fast alle einig, "aus der Familie viel Kraft für mein Leben zu bekommen" und dass "das Positive bei weitem die Schwierigkeiten im Familienleben überwiegt" (96% bzw. 97%).

Familie als Kraftquelle



89 Prozent der Elternteile bestätigten zudem die Aussage: "Mein Partner unterstützt mich bei der Kindererziehung", wobei mit 69 Prozent der überwiegende Anteil auf "stimme sehr zu" entfällt.

Partnerschaftliche Unterstützung wird großgeschrieben

Die Familien in Oberösterreich "unternehmen viel gemeinsam" (91%) und pflegen zudem größtenteils "häufig Kontakte mit Familien in ähnlicher Situation" (83%).

Regel Kontakt mit weiterem Umfeld

83 Prozent der Elternteile stimmten der Aussage "Ich habe ausreichend Zeit für meine Kinder" zu, "genügend Zeit für sich selbst" hat hingegen weniger als die Hälfte (46%).

Genügend Zeit für Kinder, aber seltener für sich selbst

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt für 43 Prozent der Elternteile ein Problem dar: Ein Viertel (26%) bestätigte die Aussage "Für mich ist es schwierig, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen" mit "stimme eher zu" und jede/r Siebente (17%) sogar mit "stimme sehr zu". Demgegenüber sehen sich 53 Prozent solchen Schwierigkeiten (eher) nicht ausgesetzt, darunter mehrheitlich mit der Angabe "stimme nicht zu" (36%). Für die restlichen vier Prozent trifft diese Aussage nicht zu.

Für 43% ist Vereinbarkeit von Familie und Beruf schwierig

Die Aussage: "Ich kann meine Arbeit bzw. meine Arbeitszeit auf meine familiären Bedürfnisse abstimmen" wurde von fast zwei Drittel bejaht ("stimme sehr zu": 34%, "stimme eher zu": 30%). 17 Prozent konnten dieser Aussage aber "eher nicht" und die restlichen 14 Prozent gar "nicht" zustimmen.

Zwei Drittel sind in der Arbeitszeitgestaltung flexibel

Bei der Beurteilung der persönlichen Situation fällt die Vereinbarkeitsproblematik von Beruf und Familie viel weniger stark ins Gewicht als bei der allgemeinen Sicht. Offensichtlich haben viele Eltern für sich selber eine passende Lösung gefunden, in der allgemeinen Einschätzung hingegen wird das Problem als gravierend bewertet.

Vereinbarkeitsproblem Familie und Beruf

"Das Ausmaß des Pflegeurlaubs" (normalerweise 2 Wochen bzw. eine Woche pro Krankheitsfall) ist für die Hälfte der Elternteile "ausreichend" ("stimme sehr zu": 19%, "stimme eher zu": 29%), die weitere Hälfte findet damit jedoch kein Auslangen und stimmte dieser Aussage "eher nicht" (27%) bzw. gar "nicht" (24%) zu.

Ausmaß des Pflegeurlaubs für die Hälfte ausreichend

Erwartungen und Wünsche an die Politik

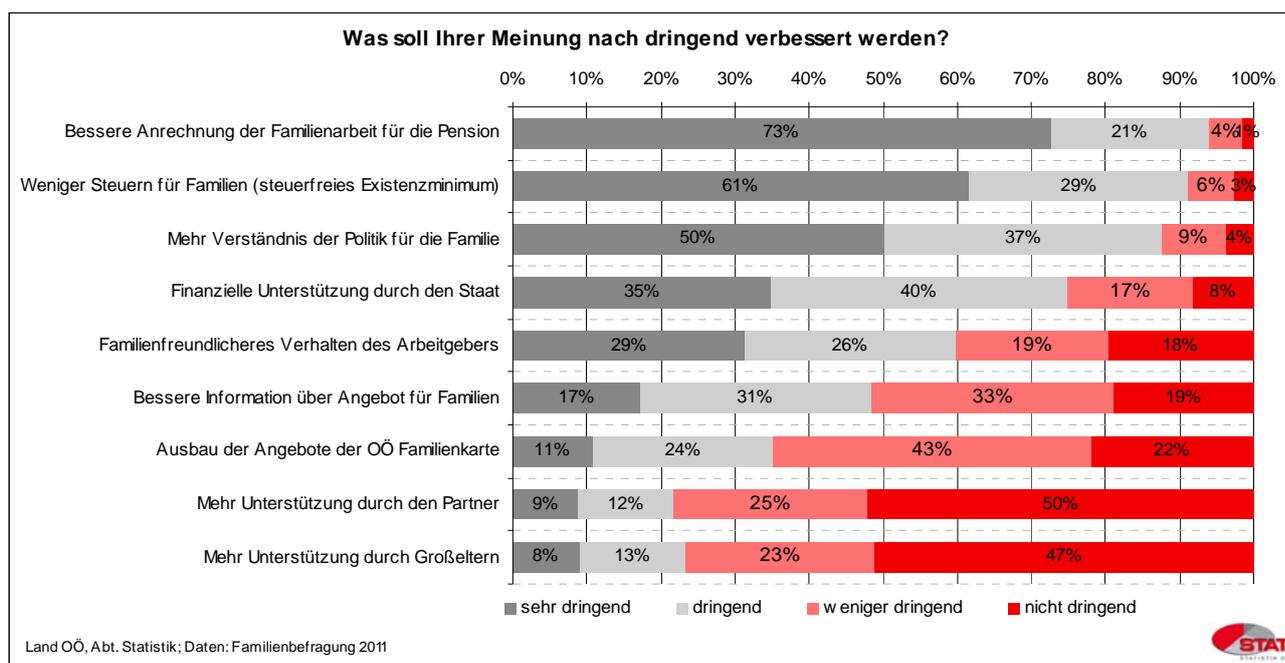
Anrechenbarkeit der Familienarbeit für die Pension ist das Top Thema bei den Wünschen an die Politik

Bei den Erwartungen und Wünschen, die Eltern an das öffentliche und private Umfeld hegen, steht die "bessere Anrechenbarkeit der Familienarbeit für die Pension" ganz oben auf der Prioritätenliste: Für 94 Prozent hat dieses Thema eine – zumeist "sehr dringende" (73%) - Bedeutsamkeit.

**Oberstes Anliegen:
Mehr Anrechenbarkeit der Familienarbeit für die Pension**

Nicht minder groß ist der Wunsch nach "weniger Steuern für Familien (steuerfreies Existenzminimum)", für das 90 Prozent einen "sehr dringenden" bzw. "dringenden" Handlungsbedarf sehen und 87 Prozent erwarten sich "mehr Verständnis der Politik für die Familien", wobei sie diese beiden Themen zumeist in die höhere Dringlichkeitsstufe reihen.

Hohe Dringlichkeitsstufe auch für steuerliche Entlastung



Mehr "finanzielle Unterstützung durch den Staat" ist bereits eine deutlich weniger nachdrückliche Forderung, wird allerdings ebenfalls noch von drei Viertel ("sehr dringend": 35%, "dringend": 40%) der Eltern vorgebracht. Dahingegen ist eine "bessere Information über Angebote für Familien" für nur mehr die Hälfte (48%) ein (sehr) dringendes Anliegen.

75% wollen mehr finanzielle Unterstützung vom Staat

Ein "familienfreundlicheres Verhalten des Arbeitgebers" wünscht sich die Hälfte (55%) der Befragten. Den "Ausbau der Angebote der oberösterreichischen Familienkarte" sieht hingegen nur mehr ein Drittel (35%) als (sehr) dringend an.

55% wünschen mehr Familienfreundlichkeit der Arbeitgeber

An das eigene familiäre Umfeld werden wesentlich seltener Verbesserungswünsche herangetragen und diese fallen für die Partnerin bzw. den Partner und die Großeltern relativ einheitlich aus. Nur jeweils ein Fünftel (21%) wünscht sich "mehr Unterstützung durch den Partner" bzw. "mehr Unterstützung durch die Großeltern", wobei dieser Wunsch öfters als "dringend" denn als "sehr dringend" eingestuft wird.

Ein Fünftel möchte mehr Unterstützung durch Partner und Großeltern

Demgegenüber ist für ein Viertel der Befragungsteilnehmer/innen sowohl mehr "Unterstützung durch den Partner" (24%) als auch "mehr Unterstützung durch die Großeltern" (25%) "weniger dringend" und für mehr als die Hälfte (jeweils 54%) gar "nicht dringend" gegeben.

Vergleich mit Ergebnissen aus 2009

Familiensituation stabil, Leistungen und Angebote verbessert

Verschiedene Themenkomplexe aus der Familienbefragung 2011 waren gleichlaut auch in der Familienbefragung 2009 enthalten. Wegen der unterschiedlichen Stichproben (2011: Familien mit Kindern unter 11 Jahren, 2009: Familien mit Kindern unter 15 Jahren) ist eine Gegenüberstellung der Ergebnisse jedoch nicht überall möglich. Es zeigt sich zum Beispiel, dass die Einschätzung der eigenen sowie der allgemeinen familiären Lage 2009 und 2011 weitgehend ähnlich ausfällt. Die Einschätzung der Situation der Familie hat sich demnach weder gravierend verschlechtert noch verbessert.

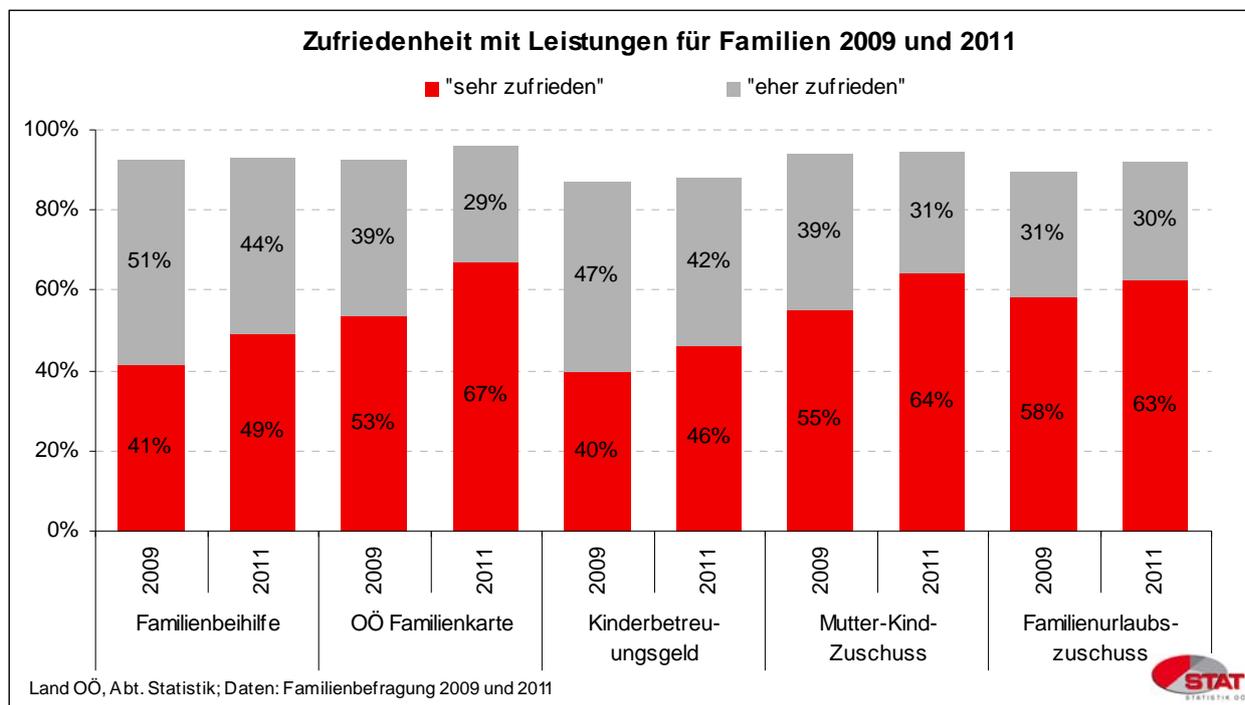
Familiensituation unverändert

Eine Ausnahme bilden die beruflichen Belange. Diese wurden 2011 als noch etwas schwieriger eingestuft als 2009. Die Aktivitäten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bleiben damit zentrales Thema der Familienpolitik.

Berufliche Belange schwieriger

Erhebliche Verbesserungen gibt es hingegen bei der Beurteilung der Familienleistungen.

Höhere Zufriedenheit mit Leistungen und Angeboten



Zu allen abgefragten Leistungen und Angeboten hat sich die bereits 2009 sehr hohe und großteils über 90 Prozent liegende Zufriedenheitsquote ("sehr zufrieden" und "eher zufrieden" zusammen) um jeweils einem bis vier Prozentpunkte weiter erhöht.

Markant gestiegen sind jedoch die Anteile derjenigen, die sich als "sehr zufrieden" äußerten. Besonders stark stieg die Anerkennung für die OÖ Familienkarte, mit der mittlerweile zwei Drittel der Besitzer/innen "sehr zufrieden" sind, was eine Zunahme um 14 Prozentpunkten gegenüber 2009 bedeutet. Zusammen mit den Nennungen zu "eher zufrieden" hat sich die Zufriedenheitsquote mit der Familienkarte von 92 auf 96 Prozent erhöht.

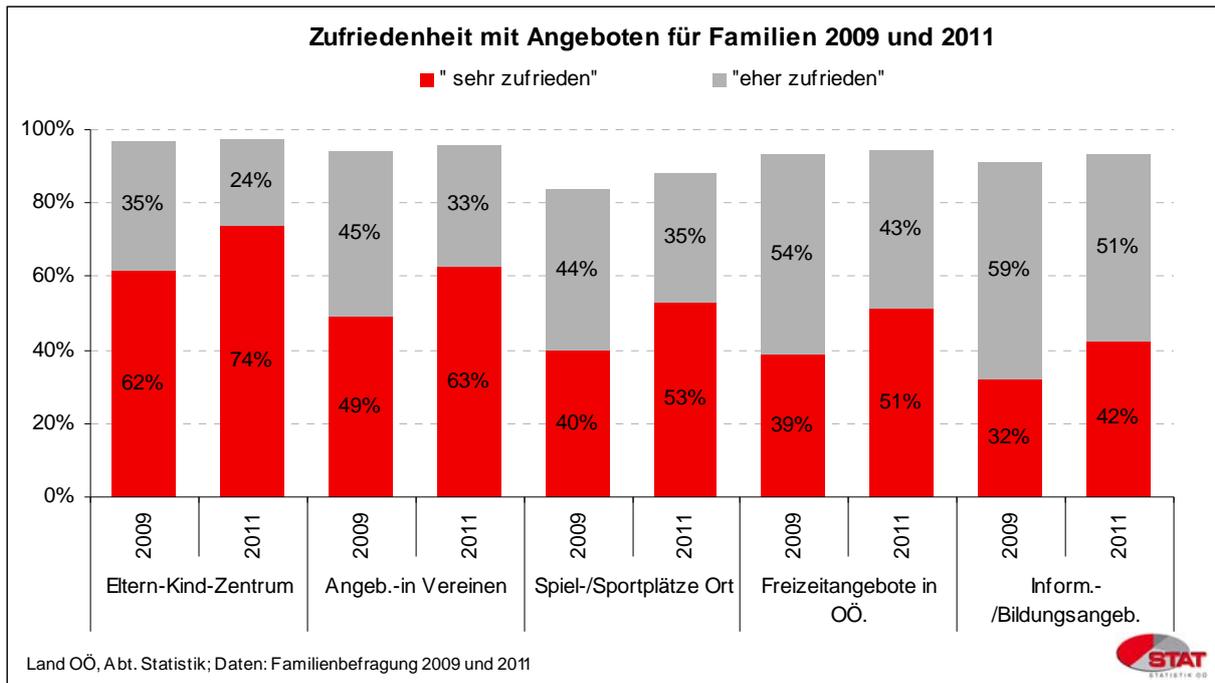
Größte Steigerung bei Familienkarte ...

Erfreulich ist auch, dass die Wertschätzung der unterschiedlichen Angebote für oö. Familien deutlich gestiegen ist.

Mit den Eltern-Kind-Zentren und Spielgruppenangeboten sind mittlerweile drei Viertel der Eltern (74%) "sehr zufrieden", 2009 waren es noch weniger als zwei Drittel (62%). Bei den "Angeboten in Vereinen und Organisationen" hat sich der Anteil von "sehr zufriedenen" von 49 auf 63 Prozent erhöht. Die gesamte Zufriedenheitsquote ("sehr zufrieden" und "eher zufrieden" zusammen) stieg um einen bzw. zwei Prozentpunkte auf 98 bzw. 96 Prozent.

... und Angeboten von Spielgruppen und Vereinen

In der Pressekonferenz wird ein Auszug der Ergebnisse präsentiert. In den Analyseunterlagen gibt es umfassende Detailergebnisse für Gruppen und Regionen. Die Familienbefragung bildet damit eine wichtige Grundlage zur Schärfung des Angebotes für Familien in Oberösterreich.



Familienzahlen in Oberösterreich 2010

Quelle: Familien- und Haushaltsstatistik 2010, Statistik Austria

Familien insgesamt	397.700
Familie mit unversorgten Kindern unter 27 Jahren	185.200
<hr/>	
Familien mit Kindern unter 15 Jahren	135.200
davon Paare mit 1 Kind	58.100
Paare mit 2 Kindern	45.900
Paare mit 3 u. m. Kindern	13.600
davon Ehepaare mit Kindern	93.800
Lebensgemeinschaften mit Kindern	23.800
Alleinerziehende Mütter	16.100
Alleinerziehende Väter	1.500
davon Stieffamilien (mit Kindern unter 15 Jahre)	9.400
Kinder unter 15 Jahre in Stieffamilien	14.800
Kinder unter 15 Jahren in Familien	219.100
durchschn. Kinderzahl je Familie (unter 15 Jahre)	1,62
<hr/>	
Frauen mit Kindern unter 15 Jahren	133.700
davon Erwerbspersonen (inkl. Elternkarenz)	103.100
davon Mütter in Elternkarenz	13.600
Nicht erwerbstätige Mütter	30.600
<hr/>	
Erwerbstätigenquote der Frauen mit Kindern unter 15 Jahre	74,2 %
Teilzeitquote der Frauen mit Kindern unter 15 Jahre	80,7 %
Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau	1,55

